

auch gewöhnlich alles, was er mitführte. Nur auf seinen längeren Reisen musste er notgedrungen einen kleinen Koffer mitnehmen; dieser enthielt dann aber nur das Unentbehrlichste. Solche kleine Züge charakterisieren den ganzen Mann. In seiner Häuslichkeit soll Moltke bis in sein hohes Alter jede persönliche Bedienung so sehr verschmäht haben, dass er in fast herber Weise ihm gebotene Hülfeleistungen habe zurückweisen können; von seiner Jugend auf war er gewöhnt, sich selbst zu helfen und zu bedienen. In Creisau, dem Grundbesitz, den er aus den ihm nach den Erfolgen des Feldzuges vom Jahre 1866 gewährten Dotationsmitteln erworben hatte, war sein Arbeitszimmer nach den biographischen Berichten (Gesammelte Schriften und Denkwürdigkeiten, 1. Band) höchst bescheiden eingerichtet, und in dem kleinen Raum, wo er zu schlafen pflegte, stand nur ein einfaches Bett und ein Waschtisch.

Für einen Mann schlichten Charakters in bürgerlicher Stellung würden solche Thatsachen einer einfachen Lebensweise immerhin etwas, aber doch weniger zu bedeuten haben; bei einem Moltke sind sie aber ein Protest gegen die Standeskonvention und sagten daher auch den Nebenpaladinen der grossen Aktionen nicht immer zu. Ein weniger fester Charakter hätte sich der Lebensweise und den Anschauungen des Milieu mehr oder minder angepasst.

Auch in Moltkes Heirat, Anfang der Vierziger, mit einer sehr jugendlichen Stiefnichte, die von seiner Schwester allem Anschein nach für diesen Zweck von vornherein erzogen war, also in diesem einzigen Punkt, in welchem einige Altersabnormität in Frage gebracht werden kann, ist es sichtlich das Bemühen um die strategische Erhaltung der einfachen Lebensweise gewesen, was zu diesem Schritt geführt hat. Der Stratege wollte es auch in seinem Hause bleiben und nicht nötig haben, auf doppeltem Felde, also ausser auf den Schlachtfeldern auch noch in seiner Wirtschaft Krieg zu führen. So liess er sich denn durch seine Schwester jemand von Kindheit an aufziehen, dessen Anbequemung und Folgsamkeit er unter den obwaltenden Umständen so ziemlich sicher sein konnte.

Übrigens liegt hier auch der Schlüssel zu einem Charakterzug, der wichtiger ist als unwillkürliches und gleichsam instinktives Naturgenie. Der bedeutende Stratege hat sich in seine Fachsachen nie hineinreden lassen. In diesem Punkte war und blieb er souverän, und sogar die amtsgemässe Unterordnung unter den Staatschef war nur eine formelle. Im Fall eines sachlichen Konflikts von entscheidender Bedeutung hätte er eher seinen Abschied genommen als nachgegeben. Dieser unter Umständen heilsame Absolutismus, nämlich die dazu erforderliche geistige Festigkeit, stimmt sehr wohl zu und begreift sich auch teilweise aus der angedeuteten Lebensweise, der Lebensweise in der Funktion eines Feldmarschalls und Generalstabschefs „wie ein Sergeant“, um den vermeintlich spöttischen Ausdruck von Gegnern zu gebrauchen, die nicht wussten, welche Ehre sie damit unabsichtlich aussprachen und bestätigten. —

Eigentlichen Grössen, wie Moltke auf militärischem Gebiet anerkanntermassen eine ist, lässt sich im praktischen Bereich des Handels etwas völlig Analoges nicht zur Seite stellen. Der Handelsstand ist zwar nicht arm an hervorragenden Erscheinungen; aber berühmte Kaufleute sind eine Species von Celebritäten, deren Ruf vorzugsweise auf einer virtuosen Bethätigung des praktischen Erwerbstriebes beruht, welchem sich in späteren Jahren, wenn diesem Triebe Genüge geleistet ist, unter Umständen manchmal ausnahmsweise philanthropische Neigungen hinzugesellen. Ein typisches Beispiel dieser Art ist Ernst Wilhelm Arnoldi, der Gründer der Handelsschule und der auf